Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 36 (1910)

Heft: 15

Rubrik: [Chueri und Rägel]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



* Hllerlei Reisen. -



Der Theodor, der Theobald, Sie reisten alle beide. Verschieden war ihr Aufenthalt, Verschieden ihre Freude. Der Löwe, das Rhinozeros Kam vor das Roosevelt=Geschoß, Dieweil der Theobalde Nur Böcke schoß im Walde. Amerikas Expräsident
Kam kürzlich nach Neapel;
Im Sack das Volksrednerpatent,
Ließ er auch flugs von Stapel
Ein groß Demolthenes=Getu.
Der Aetna gab auf einmal Ruh
Und stellte gleich sein Feuer ein,
Weil Roolevelt wollt' Weisheit — spei'n!

Vielleicht kommt er auch noch nach Bern, Der Quirinalgeweste,
Um hier sein Schnörrlein aufzusperr'n
Mit Imperatorgeste.
Vielleicht zum Schützenfest lädt man
Als Redner ein den graußen Mann.
Zu Emmenthaler, — Wiener
Gibt's Roose — hm! — Veltliner!

Der alte Negus Menelik
Schickt' uns in den Aprilen.
Schon sei der Tod ihm am Genick
Nebst 20 Krokodilen, —
So rauscht' es trüb im Blätterwald.
Schon eine Mumie war er bald,
Doch Menelik war munter
Und schob ein Goulasch runter.

Der Fliegerwahnsinn nimmt fest zu Beim linden Frühlingsbrausen.
Sie gondeln ohne Rast und Ruh hoch über uns Banausen.
Bis so ein Adler abegheit
Und ihm das Flüüge gly vergeit.
Die Spatzen aber lachen:
Wir können's besser machen!

Der beese Dieterich von Bern.

Oeppis natürlichs.

Der Früehling cont, 's ift nöb jum Lache, Do föll en Menich Gedichter mache, Ha gar kei Lust bäzu, ka Spürle, Und das ift näbe nöb natürle.

Es tuet ba Buebe ziemli weh, Bum Schlitte fählet Frost und Schnee, hingege schmunzelt still bas Burle. Das ift ba fryle gang natürle.

. Es wachset Chorn und Obst und heu, Das Zehnerjöhrli füllt uss neu, Was nötig ist für hus und Schürle, Wird überall erhofft natürle.

Mä glaubt an füeße Trubelaft, Wenn Sunneschy getreuse schafft, Das helle, liebe Herrgottsfürse Tuet not zu jeder Zyt natürse.

Wenn öppen Depper öppis leges merkt, Wo näbis Chranks sich schlau verstärkt, Der ift so g'ichyd und macht a Kürle, Sy Fraule nint er mit, natürle.

Jeh wünsch i lieber: "gueti Nacht!" Bas han i do för Berstl g'macht? En Niemleschnyder trybt' unghürle, Und wenn er gad nöb will, natürle.

Drum chan i do verchehrti Pracht, Ae z'hinderförigs Lieble g'macht, Es lauft mir das Gedanken-llehrle Nöd allewyl wie's fött — natürle.

& Der Schmetterling. &

Ich weiß ein fleines, närrisch' Ding, (Gin bunter, lieber Schmetterling) Das ahnungslos, boch fühn und helle, Betritt bes Lebens fünd'ge Schwelle, Das gerne möcht' vom Apfel lutschen Und durch der Welten Tollhaus rutschen, Durch ber Erfindung füßen Uther Im himmelblau getupften Sweater, Das nippen möcht', mit frit'schem Näschen, Bom Lebensrausch bas erfte Gläschen, Und beren Schmachtellöcken bimmeln Möchten in ben fieben Simmeln, Doch folch ein bunter Schmetterling Ift oft ein gang gefährlich Ding, Und es ift kaum fo gang geheuer, Wenn für ben Schmetterling fängt Feuer Dein armes Herz. Du würd'st die Flügel Berbrennen jäh: und unter'm Hügel Burd'ft erft Du finden fanfte Ruh In einer schwarzen, schwarzen Truh'! Sancho Panso

Ergebenste Redaktion!

Nachdem ich ersehen babe, wie die Meinungen im Nationalrate wegen des proportionalen Wahlverfahrens über einander herpurzeln, so trage ich Bedenken, für das Initiativbegehren einzutreten aus folgenden Gründen:

1. Es ist immer ratsamer, sich an den großen haufen zu halten, denn auch die Stimme des Einzelnen verstärkt sich tausendsach bei dem unisono-Ruf eines ganzen Armeekorps. Wo aber der stärkste Ruf ist, da ist auch die größte Ueberzeugung. Einer macht dem andern Mut, und dadurch gelang es auch, einst warme Freunde des Proporzes jetzt zu seinen schärsster Widersachern zu machen. Die Akustik des Saales spielt selbstverständlich eine große Rolle.

2. Wir sind unter den alten Göttern bis jetzt mit Sonne und Regen immer wohl versorgt worden. Was hat es denn für Sinn, jetzt noch vor dem 20. Mai eine Wahländerung einzuführen, wenn doch ohnehin an diesem Tage National= und Ständerat, ebenso die ganze Welt und noch sieben Dörfer ein Ende nehmen? Wen könnte man denn für die ungebeuren Kosten belasten, wenn niemand mehr da ist? Ich stimme für eine glatte Rechnung auf diesen Tag, wo kein debitorlicher noch ein kreditorlicher Saldo auf neue Rechnung vorzutragen und auch sonst niemandem etwas nach zutragen sein soll.

Nach der Urania in Zürich soll sich Mars immer mehr von uns entfernen. Wenn wir aber das Militärbudget betrachten, so können wir nicht begreifen, daß sein Durchmesser erheblich abnehmen soll, so wenig als die Schirme der Quartiermützen unserer Leutenänter! . . .

Für alle Fälle will ich mich aber als astronomischer Kriegsberichterstatter ersten Grades bei Ihnen empsohlen haben, und da man doch nicht sicher ist, wie's geht, und ich mir einen Sperrsitz auf dem Jupiter, Merkur, Saturn oder der Venus sichern möchte, so stelle ich einstimmig folgenden Antrag: Sie mögen mir einen Universalvorschuß auf Checkrechnung im Merkur von 50 bis 40 Franken anweisen lassen.

Ihr hochgeehrter

Trülliker.

Die Chanteclerette. 19

Als Chantecler, der Gockelhahn, die Bühnenwelt betreten, da feiert' das Greignis man mit ungezählten Fêten.

Und heute, wo sein Sonnensang, den Rostand sein ausheckte, nunmehr schon manchen Abend lang viel Freud und Betsall weckte,

wo schon der dicke Edi tief und süß im guten ganzen das Schläschen des Gerechten schlief, kann man das Zeug auch tanzen. Man tut grad wie ein Federvieh:

auf leichtbesohltem Sockel umtänzelt "Er" die holde "Sie", wie Chantecler, der Gockel.

Alls sebersuchtelnd Bogelcorps spielt tanzend man ein Gleichnis und kommt sich sehr gehoben vor ob solchem Weltereignis.

Johannis Feuer.

Durch die Blume.

Na, wie wärs jetzt mit einem Lied von Lassen, schöne Cousine? So tu' halt, was du nicht — lassen kannst!

Unverbesserlich.

Derr (zu einem Stotternden): Nehmen Sie die Beleidigung zurück? Stotterer: I-i-ich bin froh, d-d-daß ich fie he-he-heraus hab'!

Shueri: "Tag Rägel, wo finder gsi über d'Ostere? Sind er öppen au i fäbem hinderste Wage gsi im Hauptbahnhof une, wo nild aghenkt gsi ist, wo i' adzgsafte sind?"

Rägel: "Was brötscheber da wieder vom Bahnhof?"

Shueri: "Sa ja, wo f' abpfisse hand, hand j' no usem hinderste Wage vom Engemer Zug d'Fazenetti g'idweiet, mähredbem de vorder Tell abgfahre ist, und do hand f' de hinderst Wage mit ere Rangsschierunaschine extra mussen i d'Engi use noedringe."

Rägel: "Benn Ihr Zugfüehrer gsi wäreb, so wäred Ihr perse au i säbem Wage gsi." Chueri: "Ihr thue mi underichätze im Jsepahuwese, Rägel. Harbingsge wenn i Pahnhosinipätter gsi wär, hett i l' eisach an en andere Zug ghentt; am en Oftermäntig chunts nüb druß a, woher daß mer h'Obig ä Chifte bringt."

Rägel: "Drum ift alles wieslt g'ordnet uf bere Welt obe und jäb isches. De Herrgott hät scho gwüßt, worum daß er us Eu en Holzbock gmacht bät."

Chueri: "Bin Gu hät er fi allweg an nib zweimol muese bsinne, eb'r well a Ballettänzeri machen us Eu, ober a Rabinize."

Rägel: "Lügeb witer." Chueri: "Chömeb mer nu nüb alliwil mit Enerem tumme "Biesli g'ordnet". Wenn jäb wohr wär, wäred Ihr mit eim Mul-

egge uf d'Welt cho, es hett's benn no tho." Rägel: "Ihr händ hüt wieder en unzüglett Schn? Schn? Schn? Ihr gfeh mer jo scho a, was i meine."

Chueri: "Jo au! Und Ihr chönned Eu m Replit au fälber usmole, trucke chamer fi nilb."